

Angst und Not

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 42

PDF erstellt am: **28.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753748>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



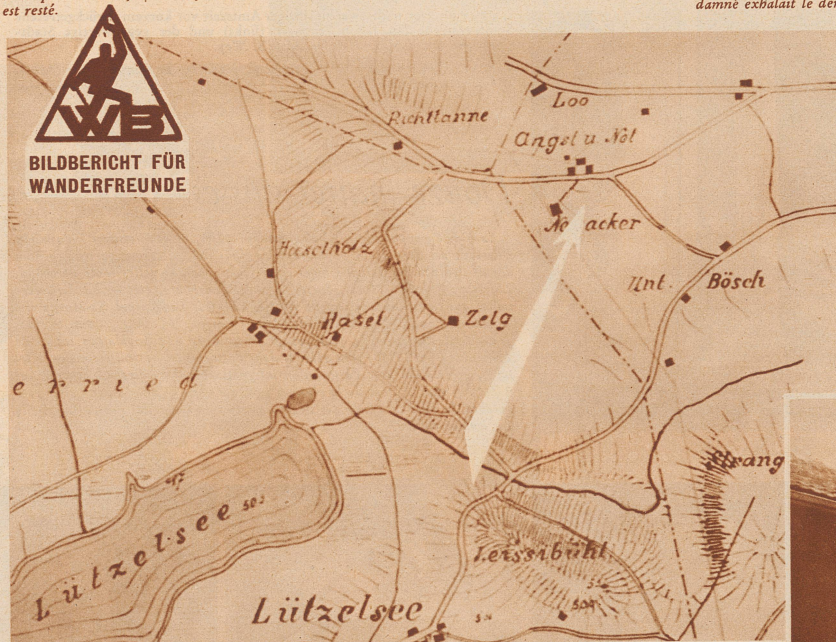
Heute steht an dem Platze, wo früher das Freigericht tagte, das Gasthaus «Zur Richttanne», dessen Name an die geschichtliche Ueberlieferung erinnert.

A la place du «Sapin de la Justice» se dresse aujourd'hui une auberge, mais le nom lui est resté.



Auf dem Galgenacker, dessen Name noch heute im Volksmund weiterlebt, fanden die Gerichteten ihre letzte Ruhestätte.

C'est sur le «Champ du Gibet», dont le nom s'est conservé jusqu'à nos jours, que le condamné exhalait le dernier soupir.



Auf der Gemeindegarte von Hombrechtikon ist der Weiler «Angst und Not» noch heute mit vollem Namen eingezeichnet.
Sur la carte de la commune d'Hombrechtikon, le nom du hameau «Peur et Misère» existe encore.

Angst und Not

Wir finden auf unseren Landkarten noch oft Orte und Flecken, deren Namen uns so seltsam vorkommen, daß wir manchmal den Kopf schütteln mögen darüber und uns fragen, wie diese wohl entstanden sind. — Doch, so sonderbar auch ein Ortsname sein mag, meist kommt er nicht von ungefähr, ja, fast jeder hat seine eigene Geschichte; so auch jener Weiler, den wir, hart an der Grenze der Gemeinden Grüningen und Hombrechtikon, mit dem Namen «Angst und Not» finden. — Unweit von Angst und Not befindet sich nämlich die Richttanne, und hier soll sich in früheren Zeiten das Freigericht versammelt haben, um das Urteil über Schelme und Verbrecher zu fällen, während diese in «Angst und Not», daselbst sich ein Verließ befand, in Aengsten und Nöten ihr letztes Stündlein erwarteten. — Hatte dann das Freigericht auf der Richttanne sein Urteil gefällt, wobei gewöhnlich kurzer Prozeß gemacht wurde, so wurde der Verbrecher mit Ross und Wagen zum Henker geführt, um auf dem Galgenacker seine letzte Ruhestätte zu finden.

PHOTOS FREUTAG

Peur et Misère

Nous rencontrons parfois, en étudiant la carte de notre pays, des noms qui nous semblent pour le moins étranges. Souvent, nous nous demandons, d'où ces noms tirent leur origine. Car ils ne vinrent pas par hasard, chacun d'eux a son histoire. Un petit hameau, à la frontière, entre les communes de Grüningen et d'Hombrechtikon, porte le nom: «Peur et Misère».

Non loin de là se dresse le sapin de la justice sous lequel se réunissait le tribunal des francs-juges et où il prononçait la sentence condamnant le criminel ou le délinquant. Pendant ce temps, celui-ci passait, au fond d'un cachot du hameau, ses dernières heures, dans la peur et la misère. Après un court procès: la condamnation; ensuite le criminel était conduit en voiture au bourreau.



In diesem Haus verbrachten die Delinquenten ihr letztes Stündlein. Im Keller ist die in Felsen gehauene Sünderbank zu sehen.

C'est dans la cave de cette maison que les délinquants vivaient leur dernière heure. On y voit encore le banc du pécheur taillé dans le rocher.